

Exklusiv für meine Gastgeberin, Entertainerin und Informantin Claudia Domenig alias Madame Kärntnerhof:

## Ein Franke unter lauter Holländern in Kärnten – wie ein „Extremist“ den Kärntnerhof zu seinem eisigen Hauptquartier erklärte

Im Januar 2023 hielten zwei Extremsportler Einzug in den Kärntnerhof: Wolfgang Kulow, 74, aus dem Schleswig-Holsteinischen Lensahn, Weltrekordhalter unter anderem im Marathonlauf unter Wasser (ja liebe Leser, so was gibt's tatsächlich!) und hunderten weiteren skurrilen Leibesübungen; Stefan Schlett, 61, aus Unterfranken, freiberuflicher Abenteurer und Fachjournalist, mit über 700 Marathon- und Ultraläufen, diversen Kontinentaldurchquerungen zu Fuß, einem Fallschirmabsprung am Nordpol und 1000 anderen Verrücktheiten im über 40-jährigen „Extremistenportfolio“. Unsere Mission: Produktion einer Reportage über den Alternativen Elfstedentocht am Weissensee. Wolfgang war für das Bildmaterial, ich als Schreiber und Storyteller zuständig. Unser letztes eisiges Großprojekt war vor 3 Jahren, als wir im Februar/März 2020, kurz bevor die Welt Kopf stand, 400 Kilometer mit Schlittschuhen und Pulka über den zugefrorenen Baikalsee flitzten. Seit damals mussten wir uns in Abstinenz üben, was Schlittschuhlaufen auf Natureis betrifft. Sibirien war tabu, seit sich die Russen zum Feindesland erklärt hatten, und in deutschen Landen frieren nur noch ganz selten die Seen so weit zu, dass sie tragfähig wären.

Da war der zugefrorene Weissensee eine willkommene Gelegenheit, um sich mal wieder auf dem Eis auszutoben. Claudia war sofort angetan von den beiden „Extremsportrentnern“ und versorgte uns mit Kontakten, Geschichten und diversen Schriften über die bereits 3 ½ Jahrzehnte bestehende Historie des Alternativen Elfstedentochts, der alljährlich rund 6000 Holländer begeistert und die Region rund um den Weissensee quasi für 2 Wochen zur 13. Provinz der Niederlande macht. Die meisten der 5000 Gästebetten sind in dieser Zeit von den Sportlern aus der nordwestlichsten Ecke des europäischen Festlands belegt. An zahllosen Häusern wird die niederländische Flagge gehisst, holländisch ist dann die temporäre „Amtssprache“ und Trendfarbe Orange. Auch wenn wir in dieser Gemengenlage wie zwei exotische außerirdische erschienen, wurden wir sofort herzlich aufgenommen und -genauso wichtig- mit der exzellenten Küche des Kärntnerhofes beglückt – unabdingbare Voraussetzung, dass so Futtermittelverwerter wie wir, deren Stoffwechsel durch jahrzehntelange Extremsportübungen hoch trainiert ist, Leistung bringen können. Letztendlich war aus Wettergründen in den 4 Tagen unserer Rechercharbeiten keine Teilnahme an einem Wettbewerb möglich. „Nächstes Jahr müsst ihr unbedingt wieder kommen“ BEFAHL unsere Gastgeberin.

„Wolf“ ist schon seit Jahren als hyperaktiver Rentner im Unruhezustand und als solcher das ganze Jahr ausgebucht... Also, begab ich mich 2024 alleine auf die lange Zugreise zum Weissensee und nahm mir 8 Tage Zeit, um diesen endgültig zu erobern. Das Wetter war diesmal perfekt, das Rennprogramm in vollem Gange und schon stand ich bei winterlichem Kaiserwetter am Start des 100 km-Rennens. Die Morgenstimmung, das tiefblaue Firmament, sowie Licht- und Farbenspiel der aufgehenden Sonne waren eine Orgie für die Sinne! Schon auf dem ersten Kilometer brachte mich ein

übermotivierter Kamerad zu Fall. Ein gutes Omen! Somit hatte ich den obligatorischen Sturz hinter mir und für den Rest des Rennens meine Ruhe... Doch nach 50 Kilometern war der linke Fuß, gehandicapt durch einen Abriss der Tibialis-posterior-Sehne vor 20 Jahren, komplett im Eimer. Die Vernunft (eine bei Extremsportlern nur selten vorhandene Gefühlsregung...) sagte „das war's“, der Instinkt meinte „da geht noch was“! Also, Kufen abgelegt, 400 Meter in die Unterkunft gehumpelt, eine halbe Stunde auf's Kanapee gelegt, so dass sich die Strukturen etwas erholen konnten, dann die Reise etwas gemächlicher fortgesetzt und 5 Stunden später den Arbeitstag auf dem Eis beendet. Eine Gesamtzeit von 9:38 Stunden stand letztendlich für die 100.000 Meter auf dem Tacho – zu Fuß gelang mir das in jungen Jahren schon mal etwas flotter (8:46 Stunden), auf Inlineskates in der halben Zeit (4:46 Stunden) und mit dem Rennrad sogar in 2:42 Stunden. Aber egal, der Weg ist das Ziel und mit dem Alter kommt die Demut. Von den Hotelgästen bewältigten heute ein halbes Dutzend sogar die 200 km-Distanz. Aber die Holländer werden ja auch schon mit Schlittschuhen an den Füßen geboren...

Nachdem ich dann Nachts um drei noch mit meinem Reise OP-Besteck eine höllisch schmerzende Blutblase am linken Fuß platt gemacht hatte, war erst mal ein Ruhetag fällig. Doch das Klima war dieses Jahr gnädig - in der zweiten Wochenhälfte fror der tiefere Ostsee so weit zu, dass das Eis tragfähig war. Fernab gespurrter Eisbahnen auf wildem Blankeis zu laufen ist nochmal eine andere Dimension. Claudia aktivierte ihre Verwandtschaft und meinte, die sollen sich mal um diesen „Verrückten“ kümmern. Und schon standen Julia und Kristof vor der Tür und rekrutierten mich zu einer „Eisexpedition“ ans isoliert liegende und einsame Ostende des Weissensees. Über verschlungene Waldwege kurz hinter Paterzipf wurde der Einstieg erreicht, wo sich eine Arena mit feinstem und noch fast unberührtem Natureis offenbarte. Spiegeleis in Ufernähe gewährte sogar einen Blick auf den steinigen Seeboden, an manchen Stellen verzierten Eisblumen die Oberfläche. Als dann die Sonne das nördliche Steilufer in märchenhaftes Licht tauchte kam Baikalfeling auf! Kleinsibirien am Weissensee wurde zu DEM HIGHLIGHT der gesamten Woche!

Das Eisuniversum des Weissensees macht süchtig, also war ich ein Jahr später wieder hier. Der Kärntnerhof und alles drumherum wie immer zwei Wochen lang durch das Königreich der Niederlande im sportlichen Sinne okkupiert, die Stimmung bombig, der flache Westsee zugefroren, das Festzelt der Holländer am beben und die Eisbadestelle neben dem Bootshaus -wo ich traditionell meine tägliche Schockfrostung zelebrierte- noch offen. Geilo Galakto! Genug Motivation, um meinen 63. Geburtstag mit einem weiteren Hunderter auf dem Eis zu zelebrieren. Linker Fuß (der mit der fehlenden Tibialis-posterior-Sehne) und rechter Fuß (durch einen Bergunfall vor 40 Jahren ebenfalls geschädigt) erhielten eine Standpauke, wurden professionell getapt und mit Kompressionssocken versorgt, bevor ich mich an einem strahlenden Wintermorgen ins Getümmel der 850 Aspiranten des 100 und 200 km-Rennens stürzte, welches auf einer schlangenlinienförmig angelegten Eisbahn mit 12,5 km Gesamtlänge ausgetragen wurde. Der obligatorische Sturz erfolgte diesmal in Runde 5, die Meckerei der Gebeine hielt sich in erträglichen Grenzen und die ganze Chose wurde in 7:44 Stunden abgearbeitet. Fast zwei Stunden schneller als im Vorjahr – HALLELUJA! Jetzt war erst mal ein Eisbad mit anschließender Bettruhe fällig, um ausgeruht und kontrolliert über das allabendliche Festbuffet des Kärntnerhofs herzufallen und aufnahmebereit für die anschließende Ehrung durch Chefin Claudia zu sein, welche damit traditionell die sportliche Höchstleistung ihrer Gäste würdigt.

Nun fehlte als Krönung nur noch ein Quickie am Ostsee, aus Sicherheitsgründen und wegen ungünstigen Wetterbedingungen nur in Begleitung eines Einheimischen. Einer der den See wie seine Westentasche kennt ist Stefan Lilg, Chef des Eisschnelllaufvereins und des Seehotels Ronacherfels, das etwas abseits, fern von Hektik und Lärm, am Ufer des Weissensees liegt. Mein Namenskollege erklärte sich sofort bereit am Tag nach dem Rennen eine gemeinsame Tour über den Ostsee zu machen, musste dann aber aus organisatorischen Gründen absagen. Entertainerin Claudia wusste sofort Rat und organisierte ihren besten Freund „Lucky“ - Gemeindearbeiter, Feuerwehrmann, Jäger, aber vor allem ein Kärntner Original, der jeden Quadratzentimeter des Weissensees kennt. Wir fuhren zu einer einsamen, zauberhaften Bucht, mit dabei war noch Hund Theo (2 Jahre). Mit der Motorsäge wurde ein Eisblock raus geholt und vermessen. Ergebnis: 15 cm! Ich erhielt eine Einweisung was ich zu tun und zu lassen habe, erfuhr nebenbei noch spannende Fakten über das Eis und den See, dann stand meiner zweistündigen Solotour über den Ostsee nichts mehr im Wege. Die Eisgeister und Berggötter schienen mir wohl gesonnen zu sein. Nur ich, der See, die Berge, Ruhe und Einsamkeit, eingerahmt von einer eine Licht- und Farbenorgie die von göttlicher Natur zu sein schien – kurz ein Eisorgasmus der Extra-Klasse! Nahrung für Körper, Seele und Geist! Und das am letzten Tag meines Aufenthaltes. Aber es war noch nicht der letzte Höhepunkt. Die Küche des Kärntnerhofs, ein Paradies für Hungerhaken wie mich, offerierte mir noch am gleichen Abend das lukullische Highlight der Woche: Kaiserschmarrn mit 6 verschiedenen Zutaten. Mama Mia – ich wollte gar nicht mehr weg!

**Fazit: Kärntnerhof und Weissensee hat sich mittlerweile zu einem festen winterlichen Programmpunkt in meinem sportlichen Abenteurerdasein etabliert. Danke Claudia!**

**Eis Heil!  
Stefan Schlett**